

BÜHL III | LÖRRACH-BROMBACH

Verbindung
Der Entwurf sieht eine komplexe wie integrative bauliche Struktur vor, welche den Bühl als Quartier selbstverständlich ergänzt und die naturräumlichen Zusammenhänge erhält. Die bestehenden Biotope werden geschützt und miteinander vernetzt. Um der Besonderheit der Randlage Rechnung zu tragen, fächert sich die Struktur auf der Südseite leicht auf, wodurch eine Verzahnung mit der Landschaft gelingt. Zwei Freiraum-Finger greifen unterschiedlich gestaltet in das Quartier hinein. Der südliche Finger vermittelt als zentraler Platz zwischen Umland und Landschaft. Der Platz befindet sich in unmittelbarer Verlängerung der Straße „Im Rebocker“, wodurch eine ideale Verbindung zum Bestandsquartier hergestellt wird. Der Platz stellt damit auch ein attraktives Freiraum-Angebot für die Bewohner des bestehenden Quartiers dar.

Struktur
Die bauliche Struktur setzt sich aus einem Verbund von Wohnhöfen zusammen, um den Aspekt des gemeinschaftlichen Wohnens zu fördern. Die Mischung der verschiedenen Wohntypologien, Eigentumsformen und Finanzierungsmodelle erfolgt innerhalb der Höfe, um eine soziale Segregation zu vermeiden. Über die Einbeziehung von Baugruppen, Wohngenerationen- und Gemeinschaftsprojekten wird der Zusammenbau des gemeinschaftlichen Wohnens weiter begünstigt. Die typologische Diversität erzeugt hinsichtlich der Geschossigkeit ein Spektrum von II – IV, wofür eine spezifische städtebauliche Ordnung vorgeschlagen wird. Knotenpunkt der Struktur ist der Platz als urbaner Ort des Quartiers am Kreuzungspunkt der als Fuß- und Radweg fortgesetzten Straße „Im Rebocker“ mit der bogenförmigen Haupterschließung. Eintrag der Haupterschließung prägen 4-geschossige Gebäude den Straßenraum. Alle weiteren Bereiche sind lediglich 2-3-geschossig bebaut. Dies betrifft insbesondere die Quartiersränder sowohl im Übergang zum Bestand, als auch zur Landschaft. Das neue Quartier zeichnet sich insgesamt durch eine wohldefinierte Urbanität aus, welche die Komponenten Landschaftsbezug, Gemeinschaft, typologische Vielfalt, Adressbildung und Vernetzung miteinander verknüpft und hieraus eine unverwechselbare Identität entwickelt.

Erschließung
Ausgehend vom Altmannweg im Nordosten ergibt sich eine bogenartige Haupterschließung unter Einbeziehung der Römerstraße im Südwesten. Aufgrund der Wohnhoforganisation konnte die öffentliche Erschließungsfläche stark reduziert werden. Der Verlauf des Bogens ist so gewählt, dass alle Wohnhöfe im neuen Quartier hierüber erreicht werden. Der Linienweg der Busse verläuft ebenfalls über diese Trasse. Neben einer attraktiven Bauanbindung setzt das Verkehrsdesign auf privilegierte Car-Sharing-Parkplätze mit Ladestationen und wohnungsnahe Abstellflächen für Fahrräder und E-Bikes.

Der ruhende Individualverkehr wird in einer zentral gelegenen und von außen gut erreichbaren Quartiersgarage auf der Erweiterungsgläche untergebracht. Für Fußgänger und Radfahrer wird ein dichtes Wegenetz mit optimalen Anschlüssen an die Bestandsgebiete und die Landschaftsräume angeboten. Wichtigstes Element und zugleich Rückgrat des Quartiers ist der zentrale Fuß- und Radweg als Verlängerung der Straße „Im Rebocker“.

Freiraum
Das Wegenetz für Fußgänger und Radfahrer ist in ein vielfältiges System von Freidäumen eingebunden. Zentrale Bedeutung kommt dem südlichen Quartiersplatz an der Schnittstelle zur Landschaft zu. Hier laden Bänke und Holzdecks zum Aufenthalt ein. Das Quartier ist von prägenden Landschaftsstrukturen umgeben, welche im Zuge dieser Stadtweiterungsmaßnahme sinnvoll mitentwickelt werden sollen. Die öffentlichen Grünflächen sind im Übergang zur Landschaft naturnah und zugleich multifunktional gestaltet. So sind die Parkwiesen in den Landschaftsfugen als Retentionsumden konzipiert, die bei Starkregeneignissen niedrigeren Stauvolumen sichern. Gleichzeitig sind die Flächen als Naturspielplätze und Freizeitanlagen angelegt, wobei alle Gestaltungselemente und Pflanzen entsprechend naturnah und wasserbeständig gewählt sind.

Nachhaltigkeit
Das Konzept greift die Herausforderungen der Energiewende auf und zielt auf eine sektorenübergreifende Vernetzung der Gebäude- und Mobilitätsinfrastruktur. Ziel ist das „Smarte Quartier“, das eine effiziente Energieversorgung und einen ressourcenschonenden Umgang mit Baumaterialien beinhaltet. Hierzu werden möglichst viele Neubauten in Hybrid- oder Holzbauteile gemäß KfW Effizienzhaus 55 Standard oder besser errichtet. Für einen effektiven Beitrag zum Klimaschutz werden alle Dachflächen konsequent mit Photovoltaikanlagen ausgestattet. Die erforderlichen Retentionskapazitäten werden u. a. durch eine Kombination mit extensiver Begrünung erreicht. Die Energieversorgung wird durch ein mit Bio- bzw. Deponiegas betriebenes Blockheizwerk ergänzt. Die Energiezentrale mit Wärmespeicher speist von ihrem zentralen Standort in der Quartiersgarage ein Nahwärmenetz. Die weitgehende Begrünung unter Einbeziehung von Dach- und Fassadenflächen schafft ein angenehmes Mikroklima und ist in Kombination mit dem auf Verdunstung und Rückhaltung ausgerichteten Regenwassermanagement ein Beitrag zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung. Die Biotopflächen des Landschaftsraumes werden erhalten und in die Struktur der Freiraumgestaltung integriert. Zur Erhaltung und Erhöhung der Biodiversität sind den Grünkorridoren unterschiedliche Entwicklungsvorgänge zugeordnet. Die Multibedienung der Flächen fördert Naturerfahrung und Naturverständnis und das gleichberechtigte Nebeneinander von Mensch und Natur.



Blick vom Landschaftsbalkon ins Quartier



Lageplan 1:500



Schwarz-Grünplan 1:2.500



Verkehr 1:2.500



Typologien und Mischung o.M.



Schnitt Nordost - Südwest 1:500



Schnitt Nordwest - Südost 1:500



Detail Quartiersplatz 1:200